

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

ausg. der Sonn- und Feiertage täglich.
Kopier für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl., 5) fr., ein Monat 85 fr.
Die Zustellung in das Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 fr.
Mit Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr. 6. 23.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 fr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction verantwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen; für Wien besorgen dieselben: Haasenstein & Vogler, Inf.-Exp., Wallfischgasse 10; für die Annoncen-Bur.; A. Oppelik, Stubenbastei 2; Rotter & Comp., I. Wienergasse 13, R. Mosse, Seilerhätte 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris; Adolt Steiner, Ann.-Exp., Hamburg.
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrichten 7 fr., das 2. Mal 6 fr., das 3. Mal 5 fr. 6. 23., ercl. der Stempelgebühren 50 fr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Endhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Been bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. I. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittlich's Endhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Endhandlung; in Histriz bei Herrn M. Haup, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Engergasse; woselbst die Abonnements-Bestellungen franco erbeten werden.

Nr. 110. Hermannstadt, Samstag am 11. Mai 1878. 92. Jahrgang.

Hermannstadt, 10. Mai.

Das Zustandekommen des Ausgleiches scheint nun denn doch gesichert zu sein. Die Konferenz der liberalen Partei hat die Vereinbarungen gebilligt und selbst der alte Sparmeister Hiedyni bei dieser Gelegenheit constatirt, daß dieser Ausgleich für Ungarn vortheilhafter sei als die vorherigen Abmachungen.

Man kann es für zweifellos annehmen, daß im Plenum des Reichstages Tisza mit seinen Ausgleichsvorschlägen auch durchdringen werde.

So wird es wohl auch drüben gesehen; der österreichische Reichsrath wird namentlich angezogen der auswärtigen Lage auch die Verantwortlichkeit eines Regierungswechsels, der gar leicht einen Systemwechsel nach sich ziehen könnte, nicht auf seine Schultern nehmen wollen und in seiner Majorität die Punkte des neuen Vertrages zwischen Oesterreich und Ungarn annehmen.

Damit wäre denn die Seeschlange des Ausgleiches von dem Berathungstisch verschwunden und die Väter des Vaterlandes hätten Gelegenheit sich mit den anderweitigen, gewiß auch brennenden Fragen zu beschäftigen. Die brennendste scheint vorläufig die der Bedeckung des 60-Millionen-Credits zu sein, den unser Minister des Auswärtigen je eher realisiert wissen will.

Geld ist allerdings das Allerunverzichtbarste, was man benötigt, um regieren zu können, und wenn es in friedlichen Zeiten schon die Grundbedingung für den ordentlichen Gang der Staatsmaschine bildet, so ist es in kriegerischen Zeiten doppelt notwendig.

Daß wir aber einer Action immer näher gerückt sind, daß sie sogar in unmittelbarer Nähe bevorsteht, erscheint uns als wahrscheinlich, wenn gleich die letzten Nachrichten der großen Journale von der Eröffnung friedlicher Aussichten wissen wollen.

Die große Frage allerdings ist, welcher Natur diese Action sein wird. Man spricht und liest nur von der Absicht, defensive Vorkehrungen zu treffen, aber unter diesen defensiven Maßregeln figurirt die Besetzung fremder Gebietsstücke immer wieder und wenn Oesterreich-Ungarn in einer Occupation fremden Territoriums lediglich defensive Vorkehrungen sieht, so ist es kaum glaublich, daß der leidende Theil, sei dies nun Serbien, Türkei oder Rumänien, dieselbe Anschauung hege.

Der Act der Occupation ist unter allen Umständen ein aggressiver und deshalb muß man sich mit dem Gedanken befremden, daß er auch einem Widerstande begegnen kann.

Ein solcher Widerstand ist aber gleichbedeutend mit dem Kriegesfall und daher glaubten wir nicht ganz unrichtig zu combiniren, wenn wir constatiren, es seien kriegerische Eventualitäten im Anzuge.

Wenn man übrigens von den Zeichen der Nachgiebigkeit Act nimmt, die in den letzten Tagen Rußland an den Tag zu legen scheint, wenn man annimmt, daß die energische Haltung Englands diese Gefügigkeit hervorgerufen und daß Ungarn-Oesterreichs annoncirtes Defensiv-Maßregeln auf dieselbe noch weitere Pression geübt hätten, so könnte man schließlich doch noch erwarten, daß der Congreß, dieses längst schon

als todtgeboren qualifizierte Kind der österreichisch-ungarischen Diplomatie, factische Beweise seiner Existenz zu geben berufen wäre, bevor die Bombe platzt.

Gesetzt aber auch den Fall, daß per tot discrimina rerum der Congreß zu Stande käme, gesetzt, daß Ausland geneigt wäre, sämtliche Punkte des Friedens zu San Stefano der Sanction Europas zu unterbreiten, welcher letztere Fall uns kaum möglich erscheint und nur den Beweis der äußersten Zwangslage böte, so kann und wird der Congreß die schwebende Machtfrage im Orient nicht auf die Dauer friedlich lösen.

In dem allgünstigsten Falle kann ein fauler Friede zu Stande kommen, welcher den Todeskeim in sich trägt.

Es gibt nämlich unserer Ansicht nach bloß die Alternative, Rußland läßt sich die Früchte seiner Anstrengungen und Siege auf das geringe Maß reduciren, welches namentlich England zugestehen will, oder aber es besetzt darauf, einen seinen Opfern entsprechenden Erfolg sich zu wahren.

Im letztern Falle dürfte es nur sehr kurze Zeit dauern, bis die englischen Panzerschiffe ihre Donnereschlände spielen lassen, im ersten Falle wäre es ein von Rußland geschlossener Pact mit Vorbehalt, ihn je eher wieder zu brechen.

Eine Vereinbarung der europäischen Mächte, welche stark genug wäre, sowohl England als Rußland den Frieden zu dictiren und dieses Com-mando auch zu exquiriren, erscheint kaum möglich, da die Mächte, welche vereint diese Rolle zu spielen in der Lage wären, vielfache, verschiedene, sich kreuzende Interessen haben, ganz abgesehen, daß einzelne wie Frankreich und Deutschland heute noch unmöglich ehrlich und aufrichtig mit einander wirken und Beschlüsse des Areopages von Europa untereinander vollziehen können.

Kurz gefaßt, uns scheint es, mit oder ohne Congreß ist nicht zu vermeiden, daß auswärtige neue Complicationen entstehen, und aus diesem Grunde sind wohl die Defensiv-Maßregeln, welche heute von Oesterreich-Ungarn geplant werden, berechtigt.

Genügen dieselben, so wäre das freilich ein Triumph für unsere Staatskunst, denn mit verhältnißmäßig geringeren Opfern könnte Oesterreich-Ungarns Stellung dann nach Außen consolidirt werden. Wir fürchten aber immer, die Defensive wird uns nicht erspart werden können. Sei es aber Defensive oder Offensive, so sei sie gut geleitet und dann auch begleitet von gutem Erfolge.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. Mai.

Zur Lage wird der „Augsb. Allg. Zig.“ aus Wien unterm 6. d. geschrieben: „Es wird mobil gemacht — nämlich die ganze Anleihe von 60 Millionen, und zwar mit solcher Energie und Rücksichtslosigkeit, daß diese Mobilmachung ganz unabhängig sein soll von den russisch-englischen Pourparlers über Abückung von Heer und Flotte und von etwelchen Compromissen über das mögliche Programm einer denkbaren Vorconferenz. Graf Andrasj kürzt sich kopflings in die — Anleihe.“ Der Motivbericht zu der im österreichischen Abgeordnetenhause eingebrachten Vorlage betreffs des 60-Millionen-Credits lautet: Der Finanz-

minister wird ermächtigt, gemäß dem Beschlusse der Delegationen den auf Oesterreich entfallenden Betrag von 41,160,000 Gulden zu bedecken, sei es durch Begebung von Goldrenten oder sei es durch Contrahirung einer schwebenden Schuld. Man behauptet noch immer, daß die factische Verwendung keineswegs im Ausmaß von 60 Millionen notwendig werden dürfte, — höchstensfalls sollen 30 Millionen ausreichen. Die Bedeckung wird wie im Juli des vorigen Jahres erfolgen, die Effecten der drei Militär-Fonds werden an ein Finanz-Consortium lombardirt, so daß der Finanzminister sich die Option für mehrere Monate vorbehält, ob er das Geld in Anspruch nimmt oder nicht. Zweck des Anlehens ist hauptsächlich, angezogen der Bewegung in Serbien und Montenegro eine Vereinigung dieser Staaten durch die Occupation Bosniens zu verhindern, eventuell bei einem Uebertritt der rumänischen Armee diese zu unterstützen, außerdem die Forderungen Oesterreich-Ungarns bezüglich der Abänderung des Friedensvertrages von San Stefano und der Stellung Bulgariens größeres Gewicht zu verleihen. Diese Zwecke hat Graf Andrasj in der Minister-Conferenz, welche die Bedeckung beschloß, betanztgegeben. Die Anleihe, welche aus der Lombardirung erfließt wird, dürfte ungefähr 25 Millionen Gulden betragen. Falls bei unvorhergesehenen Fällen eine größere Summe benötigt werde, würde der österreichische Finanzminister Reichs-Schatz-Kasse emittiren.

Die Reise Schumaloff's nach Petersburg erfolgte auf dessen besonderen Antrag. Schumaloff hofft, durch persönliche Intervention die Differenzen auszugleichen, und ist in mehreren wichtigen Punkten für ein Eingehen auf den englischen Standpunkt. In Petersburg findet noch große Schwierigkeiten zu überwinden, der Czar ist jedoch für die friedliche Lösung. — Die „Neue freie Presse“ regitirt mit großer Reserve ein aus Londoner Finanzkreisen stammendes Telegramm, wonach die zwischen England und Rußland schwebenden Verhandlungen zu einem positiven Resultate, zu einer Verständigung über die Hauptfragen geführt hätten und das politische Arrangement als abgeschlossen angesehen werden könne.

In Wiener diplomatischen Kreisen will man, aller Neutralitäts-Erklärungen Italiens ungeachtet, mit Bestimmtheit behaupten können, daß für den Fall eines englisch-russischen Krieges schon die Punctationen einer Vereinbarung existiren, in welcher Italien sich verpflichtet, zur Cooperation mit England eine Armee, deren Stärke festzusetzen noch offen bleibt, an einem geeigneten Orte des türkischen Festlandes auszuschießen, wogegen England die Verpflichtung übernimmt, ihm eventuell einen Siegespreis an der Nordküste Afrikas zu sichern. Die Fichte, wird hinzugefügt, würde keinen Augenblick zögern oder hätte vielleicht schon jetzt eingewilligt, dem Inhalte dieser Abmachung beizutreten und vorläufige Contrahirungen in Paris hätten die Gewissheit gegeben, daß ein in Tunis aufzurichtendes italienisches Regiment einem Widerspruch Frankreichs nicht begegnen werde. Das Attentat auf die österreichisch-ungarische Schildwache erfolgte von dem montenegrinischen Bazar; man vermutet Privatrathe als Motiv. — Die montenegrinische Regierung setzte auf die Entdeckung des Attentäters eine Prämie von 100 Napoleons aus.

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: „Die Verhandlungen zwischen Rußland und England haben in den letzten Tagen wieder eine lebhaftere und bestimmtere Wendung genommen, an welche in London und in Petersburg erneute Hoffnungen auf die Erreichung eines Einverständnisses über die weitere Behandlung der schwebenden Fragen geknüpft werden. In diesem Sinne wird besonders auch die Reise des Grafen Schumaloff gedeutet. Die Gerüchte von einer neueren Verschärfung der Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn finden keine Bestätigung.“ — Die Reise des Kaisers nach Wiesbaden ist für dieses Jahr ausgegeben. Der Kaiser werde bis zur Reise nach Ems theils in Berlin theils in Babelsberg residiren. — Das neuralgische Leiden des Fürsten

Fenilleton.

Lord Dalburn's Töchter.

Frei nach dem Englischen der M. S. Wood.

(31. Fortsetzung.)

Der Dietrich.

An einem regnerischen Abend ging ein junges Mädchen durch die Straßen von Süd-Wien. Es war Miß Stiffing, Lady Laura's Kammerjungfer, welche von ihrer Herrin beschuldigt worden war, die Schlüssel zu einem in ihrem Schlafzimmer stehenden Schranke verloren zu haben, und den Befehl erhalten hatte, noch an demselben Abend auszugehen, um einen Dietrich herbeizuholen, da das Schloß sofort geöffnet werden müsse. Scheltend über die wunderlichen Launen ihrer Dame erreichte sie den Laden eines Schlossers, und machte diesen mit ihrem Anliegen bekannt.

Erst nach längerem Bögen verstand sich der Mann dazu, den Faden einer Dienerin ein so verhängnisvolles Instrument anzuvertrauen. Er belehrte die Stiffing über die Art und Weise, wie sie den Dietrich fange haben müsse, und diese machte sich eilig damit auf den Heimweg. Für Lady Laura's Ungebuld war sie schon viel zu lange geblieben. Mit glühenden Wangen und unstill umherwandernden Augen wartete sie in ihrem Ankleidezimmer der Rückkehr der Dienerin.

„Ich kann nicht begreifen, wie Du so nachlässig sein und den Schlüssel verlieren konntest, sagte Laura zu ihr.“

„Ich kann nichts weiter sagen, Mylady, als daß ich ihn gestern Morgens in den Schlüsselkasten gethan habe. Ich weiß ganz gewiß — Schon gut, Stiffing, unterbrach sie Lady Laura, ich mag die alte Sitanei nicht noch ein Mal hören. Du kannst jetzt hinunter gehen und Dich noch Deinem Gange erwärmen; wenn ich Dich brauche, werde ich klingeln.“

Mr. Carlton war noch nicht zu Hause.

Die Treppentufen knarnten — wie Treppentufen zu knarren pflegen, wenn ein menschlicher Fuß sie betritt, während das ganze Haus in diesem Schweigen ruht. Es waren die Stufen der Hintertreppe, und die, welche sie vorsichtig hinabschritt, das Haupt mit einem dichten schwarzen Schleier verhüllt, fest in einen großen Schanz gewickelt, war Lady Laura Carlton mit dem Dietrich in der Hand. Die Hintertreppe war nie erleuchtet und sie mußte ihren Weg suchen, indem sie sich an dem Geländer festhielt. Laura verfolgte die Stiegen bis hinab in den Keller, tappte sich hindurch, trat in die angrenzende Niederlage, strich ein Schwefelbüchsen gegen die Mauer und zündete damit das mitgebrachte Licht an. Laura? Laura Carlton? was hast Du vor? Du willst Dich in die Angelegenheiten Deines Gatten mit sträflicher Neugierde drängen, Dinge ausführen, die zu verbergen ihn recht und nöthig scheint. Bedenke wohl, was Du thust! Geheimnisse, in deren Besitz man sich auf unehrenhafte Weise setzt, bringen selten Segen.

Sie war nicht in der Gemüthsverfassung, viel zu bedenken. Wäre ein Engel vom Himmel gekommen, sie zu warnen, sie würde kaum auf seine Stimme gehört haben.

Im Keller stand ein eiserner Schrank, über welchen stets nur Mr. Carlton allein gekommen war, zu welchem er stets die Schlüssel bei sich führte.

Welche kostbare Geheimnisse Mr. Carlton in dem eisernen Schranke aufbewahrte, wußte sie nicht, ihr Verstand tappte gänzlich im Dunkeln, aber es war bei ihr zu einer fixen Idee geworden, daß dieser Schrank die Lösung aller Räthsel für sie enthalte, und nur ihre Krankheit hatte sie bis jetzt an dessen Durchsichtigung gehindert.

Sie öffnete den Schrank, und ließ ihre Augen mit wahrer Bie über seinen Inhalt dahingeleiten. Der Schrank bestand aus zwei Abtheilungen, von denen die obere gänzlich, die untere zum großen Theil mit chemischen Apparaten angefüllt war. In diesem untern Theile stand eine Kuffette, die verschlossen war und daneben lag eine Briefmappe, unverschlossen aus dem einfachen Grunde, weil gar kein Schloß daran war.

Lady Laura nahm die Kuffette in die Hand und schüttelte sie. Wenn sich Geld darin befand, so mußten es Banknoten sein, denn sie war reich, und gab keinen Ton von Gold oder Silber. Sie legte sie wieder nieder, und machte sich an eine Durchsichtung der Schreibmappe. Aber aber beschreit ihren Karger, als sie darin nichts fand, als was sie mit dem Ausdruck „unnützes Papier“ bezeichnete. Quittirte Rechnungen aus längst vergangenen Tagen, Blätter mit lateinischen und griechischen Schriftzügen bedeckt, Notizen die durchaus nichts zu thun hatten mit ihren eiserfüchtigen Grülen, Recepte berühmter Aerzte und dergleichen mehr.

Mit wegwerfender Miene wollte sie die Mappe wieder schließen, da entdeckte sie noch eine ihr bisher verborgen gebliebene Seitenfalte in derselben. Mit zitternden Händen öffnete sie auch diese; es lag nur ein Brief darin. Sie nahm ihn heraus.

„Lewis Carlton Esqu.“ war die Adresse. Lady Laura steckte ihn in die Tasche, um ihn auf ihrem Zimmer mit durchzulesen; während sie dies that, schoß ihr jedoch eine plötzliche Erinnerung auf, und sie nahm den Brief wieder hervor, um die Adresse mit den Augen fast zu verschlingen. Wenn sie je die Handschrift ihrer Schwester Clarice gekannt, so mußte diese die Adresse geschrieben haben. Es war jedoch keine Zeit, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, denn sie stand wie auf Nadeln.

Sie legte die Mappe wieder an ihren früheren Ort, beleuchtete mit dem Lichte nochmals beide Abtheilungen des Schrankes, konnte aber nirgend weiter etwas entdecken, was ihre Neugierde zu reizen im Stande gewesen wäre.

In ihrem Zimmer angekommen, setzte sie sich tief athmend nieder. Ruhe den Brief zu lesen hatte sie allerdings, was sie aber durch denselben erfuhr, war angethan, ihr die Ruhe für lange Zeit zu rauben. Sie drachte den Brief nach allen Seiten, las ihn zwei, dreimal, studirte die Aufschrift und verglich sie mit den Schriftzügen des Briefes. Endlich kam sie zu dem Schlusse, der Brief, obgleich an Mr. Carlton adressirt, könne nicht an ihn, sondern an Mr. Tom West geschrieben sein, und dieser Tom West habe ihre Schwester Clarice geheiratet.

den Tisch Beratungen... die Besatzung... die Regierung... die Besatzung... die Regierung...

Aus der rumänischen gr.-or. Kirchen-Synode.

(U.-S.) Die heutige fünfte Sitzung begann um 10 Uhr Vormittags mit der Autenticierung der letzten drei Sitzungs-Protokolle...

Wie es fast bei allen constitutionellen Körperschaften üblich, ist auch unsere Kirchen-Synode der Parteienpartitur nicht entleidet...

Nachdem sowohl die eine als die andere Partei durch mehrere Redner ihren Standpunkt und die aus demselben geleiteten Gründe und Überzeugungen begründete, machte der Vorsitzende Erzbischof-Metropolit...

Nun wurde zur Wahl der in Rede stehenden Affectoren und zwar eines ordentlichen aus der Staatsubvention besoldeten Affectoren-Referenten im Kirchenratte und zweier Honorar-Affectoren im Schulratte...

Vocal- und Tagesnachrichten.

(Berichtigung.) Alexander Petrovics, bisheriger k. ung. Steueramts-Controllor von Nagy-Szend in seiner Eigenschaft und über eigenes Ansuchen zum Steueramte im Temesvarer Finanzdirections-Sprengel verlegt worden.

(Morgens (Sonntag) 4 Uhr Nachmittags wird die städtische Musikcapelle auf der oberen Promenade spielen.

(Magjalis.) Bei günstiger Witterung findet das Waldfest der Normalhauptschule Montag, den 13. d., statt.

(Ungarische Sprachkenntnisse.) In einer Notiz über die bevorstehende Sitzung des ständigen Ausschusses sagt unser Colleague aus der Hellauerstraße...

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 12. d. predigen: in der Pfarrkirche um 6 Uhr Stadt-Prädicator Dr. Roth...

„Was „Pesti Napló“ nicht Alles weiß oder Alles nicht weiß.“ In Siebenbürgen sind die Dinge brennend — schreibt „Napló“: — Siebenbürgen hat keine Armee...

(Schwurergeschichte.) Am 9. d. M. fand die Schlussverhandlung in dem Prozesse, welchen der Decker Einwohner Johann Pöckel gegen den früheren Redacteur des in Dessau erscheinenden „Spion- und Beobachter“, Johann Banczél, angestrengt hatte...

der historischen Entwicklung in unserm Vaterlande allgemein als ein nationales Fest betrachtet wird, demonstrativ unter dem Titel, als wäre dies nicht ein Fest des ungarischen Staates, sondern nur des ungarischen Stammes, nicht verweigert werden könne.

(Aristokratische Hochzeit.) Am 23. d. findet in Wien die Vermählung des Grafen Anton Apponyi mit der Fürstin Marie Montenuovo statt.

(Das die Eitelkeit die Frauen) selbst in den Momenten der größten Angst und Aufregung nicht verläßt, konnte man nützlich erst wieder in einer Berliner Klinik erkennen.

(Selbstmord.) Aus Korösbánya wird dem „Erd. Hiradó“ berichtet, daß sich der Oberleutnant Jalta des dort garnisirenden Infanterie-Regiments erschossen habe.

(Ein achtzigjähriger Copist,) der in Berlin gestorben ist, hat in seinem Notizbuche folgende Aufzeichnung hinterlassen: „Ich war mein ganzes Leben hindurch Copist.“

(Ein sinnreicher Einfall.) Eine hiesige Correspondenz zwischen einem in Unterungarn befindlichen notorischen Pächter Diebe und seinen Kameraden außerhalb wurde kürzlich entdeckt.

Rechenchaftsbericht

des Ausschusses der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehrr.

(Vorgetragen in der General-Versammlung vom 5. Mai 1878.)

Löbliche General-Versammlung!

Der Umstand, daß der Präses des vorjährigen Feuerwehrausschusses, Herr Senator Karl Schöcknerus die Ausschreibung...

Er erfüllt diese ihm durch die Vereinsstatuten auferlegte Pflicht umso lieber, als das 5. Vereinsjahr, über das er zu berichten im Begriffe steht, ein wichtiger, bewegter und von mannfachen Erfolgen begleiteter Zeitabschnitt in der Geschichte des Vereines mit Recht genannt werden darf.

Das Hauptereignis des abgelaufenen Vereinsjahres war ohne allen Zweifel die Abhaltung des 2. Gauerndestages der Feuerwehren...

Mit freudiger Genugthuung durften die Mitglieder der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehrr gleich beim ersten an die Zuteilung der Stadt betreffend den Eintritt in die verschiedenen Comités zum Arrangement des Feuerwehrtages gerichteten Appell...

In so kleinen Verhältnissen, wie die Unserigen, muß Alles zusammenwirken, wenn derlei Feste vollständig gelingen sollen.

Der Ausschuss der Feuerwehrr und die verschiedenen Comités entwickelten eine siederhafte Thätigkeit, um die Ausstellung befriedigend zu gestalten, die Quartierfrage entsprechend zu lösen...

Als nun aber auch der Verbandsausschuss von Klausenburg telegraphirte, daß die Bahnverbindung unterbrochen sei, die Broosier und Kronstädter

Bahnlinie auch nicht mehr passierbar war, da fügte sich das Comité der Nothwendigkeit, sagte das Fest nach allen Richtungen telegraphisch ab und bestimmte den neuen Termin auf den 29., 30. Juni 1. Juli.

Dieses vollständige Gelingen des Festes verdankt der Verein ohne Zweifel dem einmütigen Zusammenwirken der ganzen Bevölkerung unserer Stadt; er muß es demgemäß für seine angenehme Pflicht erachten...

Nachdem haben sich um die Möglichkeit des Zustandekommens der Ausstellung Herr Bäuerlebecker Johann Havermann durch unentgeltliche Ueberlassung des Ausstellungs-Vocales und Herr Kaufmann Moriz Felter durch unentgeltliche Verfrachtung aller Ausstellungsgüter vom Bahnhof nach der Ausstellung und retour, Herr Hotelier P. Kaurischer...

Die im Ganzen gelungene Ausstellung zeugte für die Thätigkeit und den guten Geschmack des Comité's. Besondere Erwähnung verdient auch die Prüfung der Feuerlöschgeräte, besonders der Spritzen, welche unter Leitung des Herrn Realgymnasial-Directors Albrecht mit sachmännischer Präcision unter Aufsichtnahme jener Instrumente durchgeführt wurde...

(Fortf. folgt.) Für Gesunde und Kranke! Im Frühjahre regt sich in jedem Organismus neues Leben und die Säfte circuliren rascher. Auch beim Menschen ist dies der Fall, der Puls schlägt rascher, der ganze Organismus ist erregt.

Telegramme.

Budapest, 10. Mai. (G.-B.) Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses beriet die Vorlage betreffs Bedeckung des 60-Millionen-Credits und nahm dieselbe an, beschloß jedoch auf die Erklärung des Ministerpräsidenten hin auszusprechen, daß der Ausschuss nur die vorgeschlagene Bedeckungs-Modalität beurtheilt, sein Votum aber von den weiters zu erhaltenden Aufklärungen abhängig mache.

Berlin, 10. Mai. (G.-B.) Der russische Botschafter in London, Graf Schuwaloff, ist heute um 4 1/2 Uhr von Friedrichshagen, wo derselbe auf seiner Hieherreise beim Reichsfanzler Fürst Bismarck vorgesprochen hatte, kommend, hier eingetroffen und im russischen Botschaftshotel abgestiegen; er besucht vorerst Bülow und reist heute Abends nach Petersburg ab.

Wartbericht.

Hermannstadt, 10. Mai. Weizen per Sackloster, bester Qualität fl. 10.—, mittlerer fl. 9.50, mindester fl. 9.—; Halbsack, bester fl. 8.60, mittlerer fl. 8.20, mindester fl. 7.80; Korn bester fl. 7.20, mittlerer fl. 7.—, mindester fl. 6.80; Gerste, fl. 6.—; Hafer, bester, fl. 3.40, mittlerer, fl. 3.20, mindester fl. 3.—; Runkelrübe fl. 6.50; Erbsen fl. 2.85; — Mundwehl per 50 Kilo fl. 9.—; Semmelwehl fl. 8.50, Weißwehlwehl fl. 8.—; Schwarzwehlwehl fl. 6.50; — Erbsen pr. Hect. 42, Kirschen 16, Firsolen fr. 8, Siris fr. 12.—; — Gen per 50 Kilo fl. 1.5 bis fl. 1.15; — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.20, gemischtes fl. 2.70; — Kerzen per Kilo fr. 68, — Seife fr. 48, Knibstseife fr. 34 und 40.

Fremdenliste.

Hotel Neuribrer. Baron Simon Kemény, Grundbesitzer, von Bükfés; G. Birzhstein, Kaufmann, von Wien; Julius Szabo, Wirtshausbesitzer, von Elisabethstadt.

Freitag den 11. Mai 1878:

Eröffnung des Perrons der Grande-Bierhalle mit Militärmusik.

Beginn 6 1/2 Uhr Abends. — Wogu seine ergebene Einladung macht D. Popovics.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 10. Mai 1878.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ungar. Goldrente, Oester. Staatsanleihe, and London.

u. 3. 391/1877. [316] 2-3

Zu vermieten.

In dem Hause großer Ring No. 15, neben der Militär-Hauptwache, sind einige Localitäten zu ebener Erde zu vermieten.

Hermannstadt, am 7. Mai 1878.

Vom Central-Amt der sächsischen Universität.

Das illustrierte Original...

Aus voller Ueberzeugung kann jedem Kranken die...

Local-Veränderung.

Gefertigte beehrt sich einem hochgeehrten Publicum bekannt zu geben, daß sie ihr Wein- und Koff-Geschäft vom 1. Mai d. 3. an in das Reisenauer'sche Haus, Weinanger No. 3, verlegt habe.

Indem dieselbe für das ihr früher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen den herzlichsten Dank ausspricht, bittet sie gleichzeitig ein solches auch in das neue Geschäft übertragen zu wollen.

Für schwachhafte Speisen und gute alte Weine ist jederzeit bestens geforgt.

Elise Guist, Gastgeberin.

2-3. [307]



Preise der Mieder von 8. B. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter angegeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille.

Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

J. S. Winkler'schen Galanteriewaaren-Handlung,

Seltauergasse 12, werden sämtliche Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

Sonntag den 12. Mai 1878

Grand-Bierhalle eine große musikalische Production

statt, wobei die besten und gewählfteiten Mitglieder der ersten Musikkapelle die schönsten Opern, sowie auch die neuesten ungarischen, deutschen und romanischen Musikstücke vortragen werden.

N. Brasovean. Anfang 1/5 Uhr.

JOSEF DREXLER, Wein- und Bierhaus,

Um meinen sehr geehrten Herren Gästen während den schönen Sommermonaten den Aufenthalt in meinem Gasthause angenehm zu machen, habe ich im Hofe eine äußerst nette Veranda aufgestellt.

ADOLF L. POLLAK, Johnsohn's Englischer Patent-Stärke-Glanz.

Die Wirkung dieser neuesten Erfindung ist überraschend. Ungefähr ein Esslöffel davon, 1/4 Liter feinstes Mehlstärke beigemischt, macht die Wäsche blendend weiß, steif und glänzend.

1864 Promessen, Ziehung am 1. Juni 1878, Haupttreffer 200,000 fl.,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Duzent von fl. 2 bis fl. 6. J. N. Schmeidler, Gummi-Fabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiefigasse Nr. 19.

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22. beist gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten.

Aus Wien.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Ich habe die Bestandtheile des von Ihnen erzeugten Wilhelm's antiarthritischen antineurasthenischen Blutreinigungsthee unterucht und kann die Heilkraft desselben nur sehr anempfehlen.

Wir verschicken an Jedermann

die nachstehenden Hausverordnungs-Verfahren, wie: Kaffee- und Zuckerkaffee, Pfeffer und Gabel etc. etc.

DRESCH-MASCHINEN

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. Main.

Advertisement for 'Wir verschicken an Jedermann' listing various household items like coffee, sugar, and pepper.

Die Boden-Creditanstalt in Hermannstadt,

Geldeinlagen und verzinst solche bis auf Weiteres: mit 5 1/2 Percent, sobald dieselben länger als 30 Tage, mit 6 Percent, sobald dieselben länger als neun Monate erliegen, beart, daß der Tag der Einlage und der Rückzahlung nicht in Anschlag kommt.

Advertisement for Wilhelm's Schneberg's Kräuter-Allop, describing its benefits for lung and chest ailments.

Ein Vademecum, in 8 Gaben getheilt, nach Vorchrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Vertical text on the far right edge of the page, including names and addresses.